Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1926

14.6.1926 (No. 134)

Visual Library

№ 134 Montag, den 14. Juni 1926 169. Jahrgang

Expedition: Karlfriedrich-Straße Nr. 14
Fernsprecher: Nr. 953 und 954
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur C. Amend, Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— Goldmark einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Goldpfennig. — Samstags 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 14 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlfriedrichstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft u. Bildung, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Bad. Landtags

Amtlicher Teil

Die Lage des Arbeitsmarkts

** Der badische Arbeitsmarkt hat in der Berichtszeit vom 2. bis 9. Juni 1926 äußerlich eine Veränderung nicht erfahren. Die Stagnation, die nun schon geraume Zeit andauert, verbleibt in ihrem Beharrungszustand und befestigt sich gewissermaßen in dieser ungünstigen Stellung.

In der inneren Struktur des Arbeitsmarktes lassen sich dennoch gewisse wichtige Veränderungen feststellen:

Während bisher in der Hauptsache noch unbefristete und langfristige Arbeitsverhältnisse vermittelt werden konnten, greift jetzt die Vermittlung befristeter aushilfsweiser Arbeitsverhältnisse in zunehmendem Umfange Platz. Die zu vermittelnden Arbeitsverhältnisse werden ihrer Dauer nach nach dem jeweiligen Auftragsbestand der Betriebe angepaßt und regelmäßig befristet; der Kreis der erwerbslos werdenden Personen unterliegt daher einem ziemlich starken Wechsel. Die Zahl der langfristigen Erwerbslosen ist deshalb auch nicht so groß, wie sie der Dauer der Arbeitsmarktkrise entsprechen würde.

Die innere Umgestaltung zeigt sich in einer kleinen scheinbar günstigen Änderung der Andrangsziffer. Die Andrangsziffer, d. h. das Verhältnis der Zahl der Stellensuchenden zu derjenigen je 100 gemeldeter offener Stellen ist etwas zurückgegangen und hat etwa den Stand von Mitte Mai wieder erreicht; am 9. Juni 1926 entfielen auf 100 bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen gemeldete offene Stellen rund 5149 Stellensuchende gegenüber rund 5934 am 2. Juni 1926. Hierbei ist die Zahl der Arbeitsuchenden auf dem männlichen Arbeitsmarkt von 62 925 auf 62 648, also um rund 277 zurückgegangen und die der weiblichen Arbeitsuchenden von 22 879 auf 28 701, also um etwa 178 gesunken.

Der geringe Rückgang der Zahl der unterstützten Erwerbslosen von 68 183 am 2. Juni 1926 auf 67 787 am 9. Juni 1926 dürfte in der Hauptsache auf die zurzeit geübte schärfere Durchführung der Bedürftigkeitsprüfung in der Landwirtschaft zurückzuführen sein, wo infolge der — wenn auch nur in geringem Umfange eingetretenen — saisonmäßigen Belebung eine größere Zahl von Unterstützungsempfängern vorübergehend ausgeschieden werden konnte. Die weitere Ursache für die geringe Abnahme der Zahl der Unterstützungsempfänger ist in der Ausscheidung ausgesteuerter Erwerbsloser zu suchen. Zum geringsten Teile dürfte die Abnahme der Erwerbslosenziffer auf die Arbeitsvermittlung zurückzuführen sein.

In der **Landwirtschaft** lähmt das anhaltend schlechte Wetter die ohnehin im Vergleich zu den Vorjahren geminderte Arbeitsgelegenheit. Nur ganz vereinzelt waren örtlich gelernte Kräfte gesucht.

Die Beschäftigungslage der Industrie für **Steine und Erden** (Porphyrsteinindustrie) weist örtlich eine geringe Belebung auf.

Dagegen war in allen Landesteilen der Arbeitsmarkt der **metallverarbeitenden** Industrie außerordentlich wenig aufnahmefähig. Im Oberland und im Schwarzwald ist sogar ein weiterer Rückgang des Beschäftigungsgrades eingetreten. Nur Mannheim berichtet von einem geringen vorübergehend vorhanden gewesenen Bedarf an gelernten Drehern, Schlossern, Schweißern.

Aus der **chemischen** Industrie des Oberrheins wird von einer geringen Vermehrung der Beschäftigungsgelegenheit berichtet, in Mannheim dagegen hält die schlechte Lage an.

Die **Textilindustrie** hat auch weiterhin ihre ungünstige rückläufige Tendenz beibehalten.

Die Lage der **Papierindustrie** und **Lederindustrie** ist unverändert geblieben.

Ebenso unverändert blieb der Beschäftigungsgrad in der **Holzindustrie**. Die Bürsten- und Stuhlfabriken schritten zu weiteren Entlassungen.

Im **Nahrungs- und Genußmittelgewerbe** hat die teilweise günstige Entwicklung in der Berichtswoche angehalten.

Dagegen trat im **Bekleidungsgewerbe**, insbesondere im Schuhmachergewerbe eine weitere Verschlechterung ein.

Das **Friseurgewerbe** zeigte vornehmlich Bedarf an Damenfriseuren.

Trotz der Saison ist im **Baugewerbe** auch jetzt noch keinerlei Belebung eingetreten. Lediglich die Hilfsgewerbe, nämlich Maler und Gipser lassen verschiedentlich Bedarf an Arbeitskräften wahrnehmen.

Der Kräftebedarf des **Fremdengewerbes** hat sich auf Koch- und jugendliches Kellnerpersonal beschränkt.

Die Entwicklung der Fischereipflege

Von Landesfischerei-Sachverständigen Reg.-R. Dr. Koch-Karlsruhe

Wenn wir von der Hege der Fischwasser sprechen, so denken wir dabei einmal an die Abwendung aller Gefahren, die unseren Fischbeständen durch Fischfeinde und Menschen drohen, als auch an die positive Pflege des Fischbestandes, die Unterstützung der natürlichen Vermehrungsgelegenheiten, die Bestandsregulierung durch Wegfang zu großer Fische und die Ergänzung des Nachwuchses durch Einsetzung von Brut, Sömmerlingen oder Jährlingen der für das betreffende Gewässer geeigneten Fischarten. Gerade der letzte Punkt scheint mir der wichtigste. Schon vor 10 Jahren* habe ich dargelegt, wie wir auf dem Wege großzügiger, einheitlich durchzuführender **Generalbesetzungen** in der Fischereiwirtschaft weiterkommen müssen. Vergegenwärtigen wir uns nur, wie wenig wir erreichen, wenn wir dem einzelnen Wirtschaftler die Besatzfrage überlassen, wobei es nur zu häufig vorkommt, daß der eine sich abmüht und der lässige Nachbar den Nutzen davon hat. Und denken wir auch daran, daß die Aussetzungen des einen völlig wertlos sein können, wenn der Nachbar anderen Besatz verwendet, also z. B. in den gleichen Wasserlauf Aale und Krebse oder auch einjährige Hechte und Schleien- oder Karpfenbrut, vielleicht sogar Regenbogenforellen ausgesetzt werden, also Besatzmaterial, das möglicherweise für denselben Wasserlauf geeignet sein kann, wobei aber nicht gleichzeitig dem Umstande Rechnung getragen wird, daß der Besatz des einen Wirtschaftlers dem des anderen zum Opfer fällt. Nur die gemeinsame Arbeit kann uns in der Fischhege weiterbringen. Und auch nur durch sie werden wir die in jeder Beziehung unwirtschaftlichen Einzeltransporte von Besatzfischen abschaffen und unsere Fischzüchter, die ganze Fischzucht, und die die Jungfische liefernde Teichwirtschaft durchgreifend unterstützen, weil wir allmählich zum **Massentranport** kommen, der uns allein den Erfolg in der Gewässerbewirtschaftung bringt, wir allmählich zum **Massentransport** kommen, der uns Fischzüchter leistungsfähiger macht.

Die Mittel ließen sich dazu leicht beschaffen, wenn in gleichen Anteilen der Fischereiberechtigte, der in dem Gebiet vorhandene Unterverein und der meist mit Staatsmitteln arbeitende Hauptverein sich in die Kosten teilen. Wenn wir bei den Gewässerbesetzungen auch mit der Unterstützung durch öffentliche Mittel rechnen, so tun wir dies mit vollem Rechte deshalb, weil der Staat ständig machtlos zusieht und zusehen muß, wie die Fischerei gegenüber der mächtigeren Industrie und Landeskultur als die schwächere, geringerwertige zurücksteht, und weil der Staat zwar nicht Einzelbesetzungen, wohl aber Generalbesetzungen unterstützen kann. Wir kommen also zu dem Schluß, daß letzten Endes **unsere ganze Fischereiorganisation eine große Gewässer-Besetzungs-Organisation werden muß.** Und in dieser Richtung sie auszubauen und uns des Geschenkes, das wir St. L. Jakobi mit der Entdeckung der künstlichen Fischzucht u. künstlichen Gewässerbesetzung schon seit 160 Jahren verdanken, würdig zu zeigen, muß unsere Hauptaufgabe in der Fischereipflege sein und bleiben.

Und damit kommen wir zu einem **weiteren Punkte**, nämlich zu der **Gewässerbesetzung im einzelnen.** Wenn wir hier unsere Beobachtungen anführen wollen, so ist festzustellen, daß es sehr häufig noch an den nötigen Erfahrungen fehlt. Wir wollen hier dem einzelnen Fischer, sei er Sport- oder Berufsfischer, keine Vorwürfe machen. Wir wollen und dürfen nicht fordern, daß er um alle Fragen des Fischtransportes und der Biologie seiner Zöglinge Bescheid weiß, selbst wenn wir durch Lehrkurse noch so viel schöne Wahrheiten unter aufmerksame Zuhörer ausstreuen. Besatzfischtransporte sind ein Kapitel für sich, das weder direkt in das Gebiet des flußbewirtschaftenden Berufsfischers noch in das eines fischereifreudigen Sportfischers, der doch die Fischerei ganz nebensächlich und nur zur Freude oder Erholung betreibt, fällt. Nein, der Fischtransport muß so organisiert und die Gewässerbesetzung im öffentlichen Interesse so ausgeführt werden, daß nicht der einzelne Fischereifreund und angehende Petrijünger verantwortlich zu machen ist für den Erfolg oder Mißerfolg der Aussetzung. Auch hier muß die Mithilfe des Staates einsetzen. Er muß uns gut vorgebildete **staatliche Fischereiaufseher** geben, wie wir sie sehr zum Vorteil unserer badischen Fischerei allmählich bekommen, Aufseher, denen jede Generalbesetzung so rechtzeitig zu melden ist, daß sie persönlich an ihr teilnehmen und die Aussetzung überwachen können. Ihnen muß es überlassen bleiben mit den bekannten Mitteln, ausgerüstet mit einer Feinwage oder den nötigen Meßgeräten, wie sie in den Fischzuchtanstalten gebräuchlich sind, an Ort und Stelle Kontrollzählungen der Brut, Sömmerlinge oder Jährlinge vorzunehmen und festzustellen, ob die bestellten 10 oder 20 Tausend Besatzfische richtig geliefert wurden, auch ob es lebensfähige, erfolgversprechende Besatzware ist, und an welchen Gewässerstellen am zweckmäßigsten die Aussetzungen vorzunehmen sind. Bei Einzeltransporten, auch bei Zuzug nicht sachverständiger Amtspersonen wie von Gemeindevorstehern, Gendarmeriebeamten usw. können solche Besatzkontrollen nur in den seltensten Fällen exakt vorgenommen werden. Auch die Gewässerbesetzungskontrolle läßt sich **nur durch Einführung der Generalbesetzungen,** der Massenbesetzungen, **wirtschaftlich gestalten.** Solange wir dem einzelnen die Hege und Pflege überlassen, ist eine wirksame Überwachung der Besetzungen nicht denkbar, weil die Mitwirkung zugezogener sachverständiger Kontrollorgane schon der unverhältnismäßig hohen Kosten wegen als unwirtschaftlich ausscheidet.

Es zeigt sich also, daß alle unsere Bemühungen auf eine gemeinsame, geschlossene Zusammenarbeit eingestellt sein müssen, nicht auf eine Verschärfung der Gegensätze zwischen Berufs- und Sportfischerei, sondern auf ein Zusammenfassen aller verfügbaren Mittel zu dem einen und gleichen Ziele, das wir am gleichen Wasserlaufe und im gleichen Tätigkeitsgebiete anstreben: Die Ertragssteigerung und die wirklich wirtschaftliche Pflege unserer Fischgewässer.

* Vgl. Jahresbericht des Kreisfischerei-Vereins von Mittelfranken 1915: „Die Generalbesetzung unserer fließenden Gewässer". Ebenso in: „Die Grundlagen für die Bewirtschaftung fließender Gewässer, insbes. von Forellenbächen." Berlin, Pacey, 1922.

Reichstagspräsident Löbe über die Anschlußfrage

WTB. **Frankfurt a. M.** 14. Juni. Auf der Tagung des Österreichisch-Deutschen Volksbundes sprach Reichstagspräsident Löbe über die **Anschlußfrage.** Er sagte u. a., Senator Chenebenoit habe sich bei der Locarnodebatte im französischen Senat gegen die Vereinigung Österreichs mit Deutschland gewandt und diese eine außerordentliche **Gefahr** genannt. Er habe erklärt, über dem Rechte der Nationen stehe das Recht des Völkerbundes. Chenebenoit verkennt, so erklärte Löbe, den Charakter unserer Bewegung und verwechselt unsere demokratischen, auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker fußenden Forderungen mit Beweisgründen der Vorkriegszeit. Er kann nur an Bataillone und Regimenter denken. 6 Millionen Deutsche, die zum Mutterlande zurückkehren wollen, sind für ihn nicht Menschen, die nationale und individuelle Rechte haben, sondern nur Soldaten für den nächsten Krieg. Demgegenüber stellen wir fest: Auch uns steht über allen nationalen Ambitionen der **Friede.** Auch wir wissen, daß der Krieg keine Erfüllung nationaler Forderungen und Wünsche, sondern ihre Zerstörung bringt. Auch wir wollen die Verträge nicht gewaltsam zerreißen; aber wir beanspruchen die wenigen Rechte, die sie uns einräumen. Das Recht des Völkerbundes steht auch über dem Widerspruch Frankreichs gegen den Anschluß. Die freiwillig kommenden, zum nämlichen Stamm, zur gleichen Nation gehörenden Volksteile ins Mutterland aufzunehmen, ist das ursprünglichste Selbstbestimmungsrecht, das nicht nur für Franzosen, Italiener, Polen und Tschechen, sondern auch für die Deutschen gilt. Das **Selbstbestimmungsrecht unseres Volkes hat** den Vortritt vor allen übrigen Lösungen europäischer Fragen. Zur Rede Dr. Seipels in Paris sagte Löbe, Seipel habe ausgeführt, daß Österreich auch in seinen jetzigen Grenzen lebensfähig sei, woraus die Franzosen den Schluß zögen, daß es des Anschlusses nicht bedürfe. Dazu haben wir zu erklären: Unsere Hoffnung auf Vereinigung gründet sich nicht auf Österreichs Not, sondern auf den Willen seiner Einwohner.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Politische Neuigkeiten

Kundgebungen für und wider den Volksentscheid

WTB. **Berlin**, 14. Juni. Am Sonntag mittag wurden hier von den Anhängern und Gegnern des Volksentscheids große Kundgebungen veranstaltet, die im allgemeinen dank den umfangreichen Vorkehrungen der Polizei **ruhig** verliefen. Nur in einzelnen von den Demonstrationszügen berührten Straßen kam es zu Zusammenstößen. Der Polizei gelang es jedoch, nach Namensfeststellung einiger Angreifer die Ruhe wieder herzustellen. Von den Rechtsparteien hatten sich über 15 000 Anhänger im Lustgarten versammelt, wo bekannte rechtsstehende Führer Ansprachen hielten. Die Kommunisten veranstalteten im Friedrichshain und anderen Plätzen Kundgebungen.

*

Das **deutschnationale Plakat** mit dem Brief des Reichspräsidenten v. Hindenburg zum **Volksentscheid** ist in Berlin durch Polizeibeamte von den Anschlagsäulen entfernt worden. Die Beschlagnahme des Plakates ist darauf zurückzuführen, daß auf ihm entgegen einer Polizeivorschrift die Druckerei nicht angegeben war.

Der Familienbesitz der Hohenzollern in Südwestafrika

WTB. **Johannisburg**, 14. Juni. Der Johannisburger „Sunday Times" zufolge ist vom **ehemaligen deutschen Kaiser** beim Obersten Gerichtshof in **Windhuk** eine Entscheidung dahin beantragt worden, daß der Familienbesitz der Hohenzollern in Südwestafrika nicht den Bestimmungen des Versailler Vertrages unterliege, der ein **Verbot** gegen die Zwangsverwaltung des Besitzes erlasse, und daß der Grundbuchrichter angewiesen wird, in das Grundbuch als Eigentümer der Güter wieder die Familie Hohenzollern einzutragen.

Aus dem Untersuchungsausschuß für die Kriegsfragen

VDZ. **Berlin**, 14. Juni. Der vierte Unterausschuß des Untersuchungsausschusses für die Kriegsfragen beschäftigte sich in mehreren Sitzungen der letzten Woche im Zusammenhang mit seinen Erhebungen über die **Ursachen des Zusammenbruches** mit den Gutachten von Prof. **Hobohm** und Archivrat **Volkmann** über das ursächliche Verhältnis zwischen den annexionistischen Bestrebungen in Deutschland und dem Zusammenbruch von 1918. — In der Freitagsitzung wurde die Aussprache über die Haltung des Deutschen Reichstages im Weltkrieg im Anschluß an das Referat des Sachverständigen Prof. Dr. **Brodt** fortgesetzt. Zu Wort kamen die beiden Abgeordneten Dr. **Bell** (Zentr.) und Dr. **Landsberg** (Soz.). Beide Redner sprachen sich über die Behandlung der päpstlichen Friedensaktion nachdrücklichst dahin aus, daß die Parteien der Friedensresolution unbedingt glauben mußten, daß in dem Antwortschreiben an den Papst der Verzicht auf Belgien mittelbar enthalten sei, da niemand von dem Schreiben des Reichskanzlers Dr. Michaelis an den päpstlichen Nuntius vom 24. September 1917, aus dem die Kurie das Gegenteil entnehmen mußte, Kenntnis hatte. Der Sachverständige, General **Kuhl** nahm Stellung zu der Frage, ob die Öffentlichkeit über die Ereignisse an der Front hinreichend unterrichtet worden sei. Nachdem er die Frage im allgemeinen bejaht, führt er insbesondere hinsichtlich der Marneschlacht von 1914 aus, daß die Oberste Heeresleitung bis in den November hinein an den Gedanken einer Wiederaufnahme der Operationen im Sinne des Schlieff'schen Planes festhielt.

Das Vorgehen gegen die Autonomiebestrebungen Elsaß-Lothringens

WTB. **Paris**, 14. Juni. Dem „Journal" wird aus **Straßburg** gemeldet, der Justizminister habe für Dienstag den Generalkommissar für elsaß-lothringische Angelegenheiten in Straßburg, die Bischöfe von Straßburg und Metz und den Vorsitzenden des evangelischen Konsistoriums zu einer **Besprechung** nach Paris berufen, um über Maßnahmen gegen die katholischen und die evangelischen Geistlichen zu beraten, die die Kundgebung des elsaß-lothringischen Heimatbundes unterzeichnet haben.

Der Generalrat des **Gewerkschaftskongresses** hat beim Ministerpräsidenten **Baldwin** wegen der englischen Note an Rußland Protest erhoben, da man versuche, dem Bestreben der russischen Gewerkschaftskreise, die den englischen Arbeitern helfen sollten, eine falsche Bedeutung unterzuschieben.

Morgenkonzert im Glockenbazar

In einer so großzügig angelegten gesellschaftlichen Veranstaltung, wie es in der Tat der **Glocken-Bazar der St. Stefanskirche** ist, durften auch einige künstlerische Darbietungen nicht fehlen. In der mehrtägigen Folge aber, die u. a. Vorträge verschiedener Kirchenchöre und Männergesangvereine, sowie tänzerische und schauspielerische Aufführungen brachte und auch mit einem bunten Abend (von Mitgliedern des Landestheaters) und ebenso mit diversen unterhaltsamen Programmteilen einer Kleinkunstbühne das zahlreiche Publikum erfreute, war zweifellos das sonntägliche **Morgenkonzert** der qualitative Höhepunkt und musikalisch insofern anregend, als dabei über das Drum und Dran aller gesellschaftlichen Interessen und mehr oder minder vergnüglichen Verpflichtungen die persönliche Eigenart der ausführenden Künstler siegte.

Nennt man bei dieser Gelegenheit wiederum **Elisabeth Neumann** zuerst, so weiß schon jedermann aus früheren Besprechungen, daß wir diese junge Violinistin als ein großes, reproduzierendes Talent schätzen, eine Annahme, die sie auch diesmal durchaus in positivem Sinne durch die Wiedergabe der Grieg'schen F-dur-Sonate, der Sarabande von Bach und einiger kleinen Sachen bekräftigte. Seine eminente Gesangskunst bewies sodann erneut **Jan van Gorkom** in zwei Schubertliedern, während **Malie Fanz** durch unbegreiflich fraulichen Reiz drei Thuillelieder mit wirklichem Leben füllte. In die Begleitung teilten sich **Elly von Grimm**, die noch eine gewisse harte instrumentale Einstellung überwinden müßte, jedoch technisch sonst als Pianistin Beachtliches leistete, und Direktor **Franz Philipp** vom Landeskonservatorium, der erstmals das originelle Experiment wagte, den Klang der für den großen Festhalleraum berechneten Konzertorgel in den kleinen Saal zu übertragen. Sehr fruchtbar erschien allerdings der Versuch nicht, denn die angestrebte Intimität der Wirkung ist von allzuviel Zufälligkeiten abhängig und zumal dann die Situation sehr kompliziert, wenn der Sänger vorn auf dem Podium steht, der Spieler mitten im Saal sich betätigt und die Orgel draußen irgendwo tönt. Eine bessere Proportion ergibt sich jedenfalls bei Orgelsolostücken, obwohl auch da jede Möglichkeit einer suggestiven Wirkung ausgeschaltet bleibt und nur mit einem auf überraschende Momente reduzierten Effekt gerechnet werden kann. Trotzdem also bei diesen Vorträgen die Veranstaltung die konzertante Perspektive einigermaßen aus den Augen verlor, fand sie lebhaftesten **Beifall seitens eines sich aus distinguiertesten Kreisen** zusammensetzenden Auditoriums.

H. Sch.

Die Internationale Eisenbahn-Transporttagung

WTB. **München**, 14. Juni. An der Tagung des Internationalen Eisenbahn-Tranportkomitees, die am 9. und 10. Juni hier stattfand, nahmen Vertreter aller europäischen Staaten mit Ausnahme Rußlands, Spaniens, sowie Portugals teil. Gegenstand der Verhandlungen war die Ausgestaltung des Internationalen Frachtrechtes, Vertiefung der Beziehungen der beteiligten Eisenbahnverwaltungen untereinander zur Regelung derjenigen Fragen, die infolge des internationalen Charakters des Frachtrechtes entstehen. Die Verhandlungen, die unter dem Vorsitz des schweizerischen Bundesbahnpräsidenten **Zingg** stattfanden, verliefen im Geiste gegenseitigen Einvernehmens und schufen die Unterlage zu einer weiteren **Vereinheitlichung** und **Verbesserung des Internationalen Frachtverkehrs**. Die weiteren Verhandlungen werden in Unterausschüssen fortgesetzt werden, deren Ergebnis der nächstjährigen Tagung, die in einer südslavischen Stadt stattfinden soll, vorgelegt werden. Außerdem fand noch unter dem Vorsitz des Münchener Tarifamtes Verhandlungen über die Schaffung neuer Verbindungen für den nordisch-italienischen und nordisch-südslavischen Güterverkehr statt.

Die englische Note an die Sowjetregierung

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt zur englischen Note an die Sowjetregierung, es verlaute, daß sie **nicht** den **Charakter** eines **Ultimatums**, sondern lediglich den einer vorbereitenden Note trage, die kurz in gemäßigtem Tone die Aufmerksamkeit der Sowjetregierung auf die Bedeutung der Angelegenheit lenkt. Sie wolle der Sowjetregierung einen ruhigen, aber deutlichen Wink geben, daß, wenn bolschewistische Gelder weiterhin an die britischen Bergleute gesandt würden, Moskau einen erneuten Protest zu erwarten habe, der zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen könne.

Siedlungsfragen. Der **Wohnungsausschuß** des **Reichstages** beschäftigte sich am Samstag mit Siedlungsfragen. Er einigte sich auf einen gemeinsamen Antrag, der die Reichsregierung ersucht, zur Förderung des **ländlichen Siedlungswerkes** in den dünnbevölkerten Gebieten für die nächsten fünf Jahre einen Betrag von je 50 Millionen RM. bereitzustellen, der zur Beschaffung eines größeren Landvorrats und Begebung von Einrichtungskrediten bestimmt ist. Unter Führung des Reiches soll Vorsorge getroffen werden, daß in der Zusammenarbeit mit den zuständigen **Landesbehörden** allgemeine Richtlinien für die Vergebung von Zuschußzahlungen des Reiches zu den Siedelungsarbeiten der Länder aufgestellt werden, die von einem besonderen Reichstagsausschuß zu bewilligen sind. Die Mittel sollen durch die Deutsche Rentenbankkreditanstalt weiter beleitet werden. Eine Verteuerung darf aber dadurch nicht entstehen.

Der Kampf um Professor Lessing. Der Magistrat der Stadt Hannover hat den Blättern zufolge Professor Lessing ersucht, von seinem Lehramt an der Technischen Hochschule Hannover freiwillig zurückzutreten. Professor Lessing hat dieses Ersuchen abgelehnt. Das preußische Staatsministerium hat Professor Lessing bei den Besprechungen ausdrücklich bestätigt, daß sein Lehrauftrag für dieses Semester aufrechterhalten bleibe. Die Hochschule Hannover sei vom Minister ausdrücklich angewiesen worden, Prof. Lessing wie jeden anderen Dozenten zu schützen. — Gemäß dem Beschluß der Studentenschaft an der Technischen Hochschule hat am Montag der größte Teil der Studierenden die Hochschule nicht besucht. Aus diesem Grunde sind auch heute keine Vorlesungen abgehalten worden. Das gleiche ist für morgen, Dienstag, zu erwarten, während am Mittwoch der Hochschulbetrieb wieder aufgenommen werden soll.

Verbot des Frontkämpferbundes in Thüringen? Bei Beratung einer großen Anfrage über **Putschpläne** erklärte der thüringische Minister des Innern Dr. **Sattler** im thüringischen Landtag, daß es ihm mit Rücksicht auf das vorliegende Material über die militärisch aufgezogene Organisation des Roten Frontkämpferbundes und in Presseäußerungen enthaltenen aggressiven Tendenzen angebracht erscheine, ein Verbot zur Aufhebung des Frontkämpferbundes in Erwägung zu ziehen. Die Ausführungsbestimmungen des Reichspräsidenten Ebert zu den Vorschriften des Versailler Vertrages gäben die Handhabe dazu, und zwar müsse ein solches Verbot auch dann in Erwägung gezogen werden, wenn die Nachbarstaaten Thüringens darin nicht vorangehen und zunächst auch nicht folgen würden.

Dr. Schacht und die Demokratische Partei. Zu der Blättermeldung, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht seinen Austritt aus der Demokratischen Partei erklärt habe, hört der „Berliner Börsen-Courier", daß die Meldung in dieser Form nicht zutreffend sei. Es sei richtig, daß Dr. Schacht in einem **Brief** an den demokratischen Parteivorstand dargelegt habe, daß er mit der **Haltung der Partei** in der Frage des **Volksentscheids nicht einverstanden** sei und sich vorbehalten müsse, daraus die Konsequenzen zu ziehen. Seine endgültige Entscheidung wolle Dr. Schacht aber nach einer Unterredung mit dem Parteiführer Dr. Koch treffen.

Für einen europäischen Zollverein. Um den Gedanken eines europäischen Zollvereins zu fördern, hat sich ein vorbereitendes Komitee gebildet, dem u. a. angehören der Nationalökonom Professor Irving Fisher von der Yale-Universität, Professor Charles Gide vom College de Franko, Dr. Moritz Elsaß-Frankfurt a. M. und der ehemalige holländische Finanzminister Dr. Anton van Gijn. In einem Aufruf des Komitees „an alle Europäer" wird die Notwendigkeit eines europäischen Zollvereins auseinandergesetzt und zur Mitarbeit am Werke der Aufklärung aufgefordert. Der europäische Zollverein bezwecke die Befriedigung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen Europas.

Kurze Nachrichten

Vertreter der Bauernschaft beim Reichskanzler. Der Reichskanzler hat Vertreter der Vereinigung der deutschen Bauernvereine empfangen. Es wurde die Krise in der Landwirtschaft zur Sprache gebracht. Der Reichskanzler betonte, daß er den handelspolitischen Verhandlungen eine große Bedeutung für die Landwirtschaft beimesse und daß er auch der Ansicht sei, daß für die Landwirtschaft zu Beginn der nächsten Ernte ein ausreichender Schutz geschaffen werden müsse.

Konferenz der deutschen Landwirtschaftsminister. Die zur Zeit schwebenden landwirtschaftlichen Fragen werden den Gegenstand der Beratungen einer Konferenz der Minister für Landwirtschaft und Ernährungsangelegenheiten bilden, die laut „Münchener Neuesten Nachrichten" auf Vorschlag des bayerischen Landwirtschaftsministers Fehr am 18. Juni in **München** zusammentritt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Zoll- und Handelsvertrags-Fragen, die Bergung und Finanzierung der kommenden Ernte, landwirtschaftliche Kreditfragen und die Lage der Milchwirtschaft.

Der Marokkobesitz der Gebr. Mannesmann. Der Haushaltsausschuß des Reichstages stimmte mit der Mehrheit der bürgerlichen Parteien der Übernahme einer Kreditgarantie zu, um die Erhaltung des Marokko-Besitzes der Gebr. Mannesmann in deutschem Besitz sicherzustellen.

Reichspräsident von Hindenburg stattete am Sonntag Neu-Strelitz einen Besuch ab.

Über 5000 Arbeitslose mehr in Berlin. Nachdem bereits in der vorletzten Woche die Zahl der Erwerbslosen um 3000 gestiegen war, hat sich die Zahl in der abgelaufenen Woche um weitere 5000 erhöht.

Denkmalsenthüllung auf dem Friedhof der Märzgefallenen. Auf dem Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain in Berlin wurde ein Denkmal für die gefallenen Revolutionskämpfer enthüllt, woran zahlreiche Angehörige der kommunistischen Partei teilnahmen.

Eucharistischer Kongreß in New York. Sieben europäische Teilnehmer am eucharistischen Kongreß in Chicago sind in New York eingetroffen.

Die Wirren in China. Wie Havas aus Hankau meldet, hat die Kantoner Regierung dem in der Provinz Honan stehenden General **Tangtschenghi** bedeutende Verstärkungen gesandt, durch die General Yenkaihsin gezwungen worden sei, sich nach Norden zurückzuziehen. Wupeifu habe die Weisung erteilt, daß einige in der Provinz Hupeh stehende Abteilungen nach der Gegend von Honan vorrücken, um General Yenkaihsin zu helfen, die Provinz Hupeh zu schützen.

Chaux de Fonds von einem Zyklon heimgesucht. Am Samstag abend wütete in der Umgebung von Chaux de Fonds ein schwerer Zyklon, durch den viele Häuser zerstört wurden. Nach den bisherigen Feststellungen wurden drei Personen getötet und zahlreiche verletzt. In einer Breite von 500 bis 1000 m wurde der gesamte prächtige Tannenwald vernichtet. Wieviele Bauernhöfe gänzlich oder teilweise zerstört worden sind, läßt sich zur Stunde noch nicht feststellen, es dürften jedoch über 25 sein. Mindestens hundert Personen sind obdachlos.

Badischer Teil

Gehört das Krüppelkind in die öffentliche Schule?

Von **Helene Kunst**, Geschäftsführerin des Bad. Krüppelfürsorgevereins, Heidelberg.

Die Frage „Gehört das Krüppelkind in die öffentliche Schule oder in eine Krüppelschule?" ist eine vielumstrittene. Schroff stehen sich die Ansichten gegenüber. Die einen erklären: „Jedes Krüppelkind gehört in eine besondere Krüppelschule", die anderen glauben, nur unter gesunden Kindern erzogen, mit ihnen im Wettbewerb stehend, kann es sich zur Lebenstüchtigkeit entwickeln.

Ehe ich auf die Beantwortung der Frage näher eingehe, möchte ich kurz die Krüppelleiden nennen, die hauptsächlich in Betracht kommen: Das rachitische Kind ist ja am häufigsten in der öffentlichen Schule anzutreffen: Im Wachstum zurückgeblieben, schwächlich, mit krummen Gliedmaßen, oft vergrößertem Schädel, fällt es sofort auf. Während der Krankheit hat sich die Verstandesentwicklung wie die körperliche verzögert; ein länger dauernder Rückstand in der geistigen Entwicklung bleibt, und oft kommt es noch zu Depressionen und Willenslosigkeit; die öffentliche Schule kann diesen Kindern nicht gerecht werden. Die zweite große Gruppe sind die Kinder mit zerebralen Lähmungen: Da dieses Leiden auf organische Veränderungen im Gehirn zurückzuführen ist, so wird es stets von einer Einengung der Intelligenz begleitet. Ganz anders verhält es sich bei der dritten Gruppe, den Kindern die an den Folgen der eigentlichen (spinalen) Kinderlähmung — die ihren Sitz im Rückenmark hat — leiden: Hier ist immer die Intelligenz vollkommen erhalten, aber schwere und schwerste Lähmungen der Extremitäten machen den Besuch der öffentlichen Schule fast zur Unmöglichkeit. Gerade diese Kinder sind das dankbarste Objekt der Krüppelschule, weil bei ihnen die größten Erfolge erzielt werden und sie fast durchweg zur vollen Erwerbsbefähigung gebracht werden können — wenn sie frühzeitig in ein Krüppelheim kommen. Kinder mit Amputationen oder starken Mißbildungen der Hände können erfahrungsgemäß in den großen Klassen der öffentlichen Schulen nicht genügend gefördert werden. Noch eine ganze Reihe anderer Verkrüppelungen könnten angeführt werden, ich glaube aber, daß diese wenigen Beispiele genügen.

Sollen nun alle diese Kinder in ein Krüppelheim? Wenn ihr Leiden eine sich über Monate oft Jahre hinaus erstreckende Behandlung erfordert, gewiß. Sonst müssen von Fall zu Fall alle Umstände geprüft werden: Die Art der Gebrechlichkeit, der Grad derselben, die individuellen Eigenschaften des Krüppelkindes, die äußeren Verhältnisse, unter denen es lebt. Für die Beurteilung der Heimbedürftigkeit ist also nicht allein das Leiden oder dessen Grad maßgebend, sondern die Wechselwirkungen zwischen dem Leiden des Krüppels und seiner Umgebung: das eine Kind, das in schlechten sozialen Verhältnissen lebt, ist vielleicht schon mit einem geringen Krüppelleiden als heimbedürftig zu bezeichnen, während ein anderes, mit vielleicht viel schwererem Leiden aber in günstigen Verhältnissen lebend, zu Hause erzogen werden kann.

Welches Ziel verfolgt nun eigentlich die Krüppelfürsorge? Sie will körperlich geschädigte Kinder durch Behandlung und Beschulung dazu bringen, daß sie später einen Beruf erlernen und zu wirtschaftlicher Selbständigkeit gelangen können. Für die spätere Berufsausbildung ist aber die gute Beschulung von besonderer Bedeutung: der geschwächte, mit Gebrechen behaftete Jugendliche kann nur dann dem Gesunden im Berufsleben ebenbürtig werden, wenn er ihn an Gründlichkeit der Ausbildung übertrifft. Das Ziel dieser Ausbildung ist nicht nur die Aneignung eines gewissen Wissensstoffes, sondern die gesamte Erziehung. Ihr Ziel ist vor allem, im Kinde einen starken Willen zu wecken, ihm das Rüstzeug zu geben für den Kampf gegen alle äußeren und inneren Hemmungen. Diese Erziehung wird die öffentliche Schule dem Krüppelkinde nur in den seltensten Fällen geben können. Man denke nur an das rege Leben, das heute wohl allerorts in der Schule herrscht, wo Spiel, Ausgänge, Handfertigkeit aller Art die kleine Schar in steter Bewegung hält. Kann da das Krüppelkind mitmachen? Beim Spiel steht es beiseite, bei den Ausgängen muß es zu Hause bleiben, beim Zeichnen, Formen und Handarbeiten wird es durch sein langsames Arbeitstempo stören. Spott, der in dieser Beziehung oft so grausamen Mitschüler oder Mitleid der Erwachsenen — beide wirken gleich niederdrückend — werden ihm sein Schulleben verbittern; entmutigt wird es gar bald den Kampf mit ungleichen Waffen als aussichtslos aufgeben. Ein Gefühl der Minderwertigkeit, das häufig gleichgültige Verdrossenheit zur Folge hat, wird von dieser kleinen Seele Besitz ergreifen und sie vielleicht nie wieder verlassen.

Die Krüppelschule hingegen mit ihren kleinen Klassen kann der individuellen Begabung, auch einseitiger geistiger Einstellung, nachgeben und so eine planmäßige Vorbildung zur späteren Berufsausbildung geben. Daß neben der Arbeit frohes Spiel zu seinem Recht kommt, braucht wohl nicht betont zu werden; denn dort, wo das Krüppelkind sich unter seinesgleichen, d. h. unter ebenfalls Gebrechlichen, fühlt, kommt sein natürlicher kindhafter Frohsinn zum Durchbruch.

So ist die Krüppelschule wohl in den meisten Fällen allein geeignet, dem schwerverkrüppelten Kinde zur Entfaltung seiner körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte zu verhelfen und es zur alles Leid überwindenden Lebensfreude emporzuführen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Um die Gebäudesondersteuer

In einer **Eingabe** an die Regierung wendet sich die **Handwerkskammer Karlsruhe** gegen eine Erhöhung der Gebäudesondersteuer, da die Steuerlasten für die gewerblichen Unternehmungen zurzeit derart hoch seien, daß eine weitere Belastung nicht mehr ertragen werden könne. Handwerk und Gewerbe fordern restlose Verwendung der Sondersteuer für den Wohnungsbau und sind der Meinung, daß nur bei freier Wirtschaft wieder langfristige Kapitalien als Hypothekendarlehen zu erhalten sein werden. Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag ist wegen Aufhebung der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Gebäudeentschuldungssteuer bei den zuständigen Reichsbehörden vorstellig geworden.

Landesverband Badische Heimat

Auf der Landeshauptversammlung des Vereins Badische Heimat in **Konstanz** hielt Baurat **Reißer**-Konstanz einen längeren Vortrag an Hand von Lichtbildern über das Thema: „Wie erhalten wir die schönen Bodenseeufer der Allgemeinheit?". Die Landschaft am Bodensee sei in den letzten zwei Menschenaltern in ihrem äußeren Bild an zahlreichen Stellen ungünstig verändert worden. Die wertvollsten und schönsten Teile des Ufers würden immer mehr durch moderne Bauten verunstaltet. **Dadurch**, daß in den See Mauern vorgebaut werden, leide das Tier- und Pflanzenleben, vor allem die Fischzucht werde sehr geschädigt. Dr. Reißer forderte die Gemeinden auf, möglichst Grundstücke an den Ufern in ihre Hand zu bekommen. Auch gesetzgeberisch müsse darauf hingewirkt werden, daß das Recht der Allgemeinheit auf die Ufer des Sees gewahrt bleibe.

Am Sonntag wurde im Wessenberghaus eine **Sonderausstellung** aus dem Leben und den Begebenheiten am See in zeitgenössischen Bildern eröffnet. Es folgte im Bürgerausschußsitzungssaal die eigentliche Mitgliederversammlung. Prof. **Fischer**-Freiburg begrüßte Landeskommissär Föhrenbach als Vertreter der Staatsregierung und Regierungsrat Asal als Vertreter des Kultusministeriums. Begrüßungstelegramme hatten gesandt unter anderem der **badische Landtagspräsident** und der badische **Finanzminister**. Im Tätigkeitsbericht wurde mitgeteilt, daß im nächsten Jahre eine **fränkische Woche** im Unterland stattfinden soll. Die Mitgliederzahl habe sich um rund 200 erhöht. Es wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die Verschandelung des **Aachtopfes** wendet, sowie eine weitere, die zum Schutz der Bodenseeufer auffordert. Prof. Fuchs-Tübingen sprach über die Notwendigkeit der ländlichen Wohlfahrtspflege. Als nächster Ort der Tagung wurde Mannheim bestimmt.

Dr. Ludwig **Finckh**-Gaienhofen referierte über Familienforschung in Baden, wobei er auch das Problem der Örtlichkeitsforschung streifte. Architekt **Dobler**-Pforzheim sprach über Friedhofkunst.

Karlsruher Internationale Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung

Auf dieser Ausstellung, die am 1. Juli in Gegenwart von Vertretern der in- und ausländischen Regierungen in **Basel** eröffnet wird und bis zum 15. September dauert, ist auch die badische Landeshauptstadt Karlsruhe vertreten. Zum ersten Male soll in dieser gemeinsamen Darstellung von Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung ein Überblick über den derzeitigen Stand der Schiffahrt auf den Binnengewässern und deren Ausnützung zur Kraftgewinnung in den verschiedenen Ländern geboten werden. In der **Karlsruher Abteilung** der Ausstellung werden die verschiedenen Entwurfsgedanken für die Anlage des Karlsruher Rheinhafens in zeitlicher Aufeinanderfolge in einer Reihe von Kartenbildern zusammengestellt. Die Zusammenstellung beginnt mit den ersten Entwürfen Tullas, führt über die Projekte von Lauter, van Ortt, Schmick, Schück und der Reichsbahnverwaltung und endigt mit der Darstellung des Hafens nach dem von der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues im Jahre 1895 aufgestellten Entwurf. Das Mittelstück bildet der große Lageplan der Hafenanlage in ihrer derzeitigen Gestalt und das Hafengemälde des Karlsruher Malers Grimm, das von der Stadt im Jahre 1913 dem Rheinmuseum in Koblenz gestiftet worden ist. Außerdem beteiligt sich die badische Landeshauptstadt, deren Rheinhafen der südlichste deutsche Umschlagsplatz für den Wasserverkehr am Oberrhein ist, mit ausgewählter Fachliteratur, einer großen Anzahl von Werbeschriften und anderem Propagandamaterial an dem Unternehmen. So ist u. a. ein Stereo-Apparat mit 18 Diapositiven von hervorragenden Aufnahmen Karlsruhes aufgestellt, der die Schönheiten der Stadt veranschaulicht. Es ist zu hoffen, daß damit das Interesse für die aufblühende Hafen- und Industriestadt Karlsruhe in weitesten Kreisen geweckt wird.

Betriebsstörung

Bei der Blockstelle zwischen Rastatt und Haueneberstein entstand am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr dadurch eine Betriebsstörung, daß bei Durchfahrt des Schnellzugs 2 eine Weiche zu früh umgestellt wurde, sodaß von den am Zugschluß laufenden beiden leeren Wagen einer mit einer Achse auf das unrichtige Gleis geleitet wurde. Der Zug, der an dieser Stelle wegen Umbaues langsam zu fahren hatte, kam sofort zum Halten. Die beiden Schlußwagen wurden abgehängt, und der Zug setzte seine Fahrt fort. Personen wurden nicht verletzt; Sachschaden ist nicht entstanden. Die Züge, die die Stelle um jene Zeit zu passieren hatten, kamen durch die Störung einige Zeit in Rückstand. Nach etwa 1¾ Stunden konnte der Zugverkehr wieder ungestört durchgeführt werden.

Die Sammlung des Badischen Landes-Arbeits-Ausschusses der Zeppelin-Eckener-Spende des deutschen Volkes die bereits von dem Herrn Minister des Innern, Remmele, genehmigt ist, findet nunmehr im ganzen Lande Baden besonders an den Orten, an denen bis jetzt noch nicht gesammelt wurde, statt. Der vor einigen Tagen hier gebildete Arbeitsausschuß setzt sich wie folgt zusammen: Herrn Prokurist W. Gravenstein, Herrn Dr. ing. Roland Eisenlohr, Herrn Regierungsrat Karl Kaufmann, und Herrn Redakteur Ludwig W. Roth, der zugleich als Geschäftsführer fungiert. Die Sammlung wird nach dem Muster der mit Erfolg im letzten Jahre durchgeführten Karlsruher Organisation veranstaltet werden.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 14. Juni 8 Uhr vormittags. Am gestrigen Vormittag zogen immer noch mehrere Regenschauer über unser Land. Erst gegen Abend klärte es unter dem Einfluß eines sich am Nordrand der Alpen vorschiebenden Hochdruckkeiles auf. Das heitere Wetter, das auch bis heute morgen anhält, ist jedoch nicht von Bestand, da der Hochdruck zerfällt und von der Bretagne her eine neue Tiefdruckrinne im Anrücken begriffen ist. Der Hauptkern des englischen Tiefdruckwirbels liegt heute morgen über der Nordsee und wandert in östlicher Richtung, ohne unsere Wetterlage noch weiterhin zu beeinflussen. **Voraussichtliche Witterung für Dienstag:** erneute Bewölkung mit Regenfällen, mäßig warm, Gewitterstörungen.

Aus der Landeshauptstadt

Dankbesuch in Saarbrücken. Der von der Karlsruher landsmannschaftlichen Vereinen geplante Gegenbesuch in Saarbrücken am 26. und 27. Juni ist mehrfachen Wünschen entsprechend um einige Wochen verschoben worden. Es ist beabsichtigt, im Monat September diese Fahrt zu unternehmen und im Rahmen der „Karlsruher Herfttage" damit eine Heimatfeier im Saargebiet zu verbinden.

Zum Spionageprozeß. Wie mitgeteilt wird, ist der vom hiesigen Oberlandesgericht wegen Spionage zu vier Jahren Zuchthaus verurteilte frühere Kriminalassistent **Leutwein** schon seit Jahren aus dem Dienst der Kriminalpolizei ausgeschieden und wohnte zuletzt in Kirchheim, wo auch seine Verhaftung erfolgte.

„Die Leuchte Asiens" in den Badischen Lichtspielen (Konzerthaus). Ein Prachtwerk deutscher Filmkunst hat der Emelka-Konzern, München, geschaffen. Er führt uns in das Wunderland Indien und wird jetzt in den Bad. Lichtspielen gezeigt. Es ist die Buddha-Legende, die hier zum erstenmale im Film vorgeführt wird, und zwar mit einer künstlerischen Geschlossenheit, wie sie selten auf dem Gebiete der Kinokunst erlebt wird. Die indischen Fürsten haben die Filmexpedition reichlich unterstützt. Und einheimische Darsteller wirken in dem Filmdrama mit. So hat dieser Film ein echtes Gepräge indischen Lebens.

Kurze Nachrichten aus Baden

DZ. **Mannheim** 13. Juni. In der vergangenen Nacht entstand vor dem Cafe Teger in Neckarau zwischen den Gästen ein Wortwechsel, der in eine **Messerstecherei** ausartete. Der Bäckermeisterssohn W. **Haßler** aus Neckarau erhielt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus verschied. Der Bäckergehilfe H. Endres, der elf Stiche erhielt, liegt schwerverwundet im Krankenhaus. Zwei Täter wurden verhaftet.

V. V. **Bruchsal**, 14. Juni. Ein neuer **Führer durch Bruchsal** und das Schloß wurde soeben in dem für solche Werbeschriften üblich gewordenen bequemen Taschenformat herausgegeben. Die zwölf Seiten des Faltblattes enthalten zahlreiche Bilder und in kurzer bündiger Fassung das zunächst Wissenswerte über die Stadt, das Schloß, die sonstigen Sehenswürdigkeiten und die öffentlichen Einrichtungen. Die Schrift wird auf Wunsch unentgeltlich übersandt durch den Verkehrsverein Bruchsal (Rathaus).

Pforzheim, 14. Juni. Das diesjährige **Tennis-Turnier** in Pforzheim wird vom 22. bis 25. Juli abgehalten. Im Mittelpunkt des Programms steht der Kampf um den Hindenburg-Pokal, einen Wanderpreis des Reichspräsidenten für den Verein, der dreimal den Sieger im Einzelspiel um den Schwarzwald-Pokal stellt; die erste Anwartschaft darauf hat der Frankfurter Tennis-Club 1914, dessen Mitglied Gosewisch im vorigen Jahre gegen Juanico, den bekannten spanischen Spieler, siegreich blieb.

DZ. **Kuppenheim**, 14. Juni. Die **Kofferfabrik** Johann **Schäuble** in Kuppenheim, die zu den ältesten Industrieunternehmungen des Murgtales zählt, **blickt auf ein 50jähriges Bestehen** zurück. Die Firma, zunächst eine kleine Taschen- und Lederwarenfabrik, hat sich mit der Zeit zu einer der größten und bedeutendsten Fabrik ihrer Art entwickelt und beschäftigt zur Zeit etwa 170 Arbeiter und Beamte.

WTB. **Baden-Baden**, 14. Juni. Das Baden-Badener **Autotournier** ist gestern zu Ende gegangen. Den Robert **Batscharipreis** hat Richard Fuld auf Steiger gewonnen mit 20,798 Punkten. In der Gesamtwertung steht an zweiter Stelle Karl Kappler auf Simson-Supra mit 21,146 Punkten, an dritter Stelle Direktor E. Kleyer auf Adler mit 21,714 Punkten, an vierter Stelle Willi Walb auf Benz mit 21,886 Punkten, an fünfter Stelle Georg Kimpel auf Mercedes mit 22,250 Punkten an sechster Stelle Dr. Tigler auf Benz mit 22,295 Punkten. Acht Bewerber schieden aus der Konkurrenz um den Batscharipreis aus, darunter auch Rudolf Garraciola, der die besten Aussichten auf den Gewinn hatte.

DZ. **Freiburg i. Br.**, 14. Juni. Gestern morgen gegen 3 Uhr kam es beim Bertholdbrunnen zu einem **großen Auflauf**, als die Namen zweier Studenten, die die nächtliche Ruhe störten, festgestellt werden sollten. Die Polizeibeamten wurden dabei von den anderen Studenten umringt, die den Beamten folgten, als sie die beiden Studenten, deren Feststellung bei der großen Unruhe nicht möglich war, nach der Wache im Bezirksamt verbringen wollten. Vor dem Bezirksamt setzte sich der Lärm fort. Die Aufforderung der Polizei, sich ruhig zu verhalten, wurde mit Johlen und Pfeifen beantwortet, so daß nach abermaliger Aufforderung, sich ruhig zu verhalten, die Straße von der Polizei **gewaltsam gesäubert** werden mußte. Die Rädesführer wurden festgestellt und verhaftet. Etwa 80 Personen beteiligten sich an diesen Ausschreitungen.

WTB. **Freiburg**, 14. Juni. In den ersten Abendstunden des Samstag wurde das **badische Oberland** von einem **schweren Unwetter** heimgesucht. Über eine Stunde lang strömte der Regen wolkenbruchartig unter heftigen Gewittererscheinungen und begleitet von überaus starken Windböen hernieder. Stellenweise fiel auch starker Hagel. Aus verschiedenen Orten des **Markgräfler Landes** wird von starkem Hagelschlag berichtet, der naturgemäß auf den Feldern und an den Obstbäumen überaus großen Schaden anrichtete. In **Eimeldingen** bei Efringen-Kirchen lag der Hagel stellenweise mehrere Zentimeter hoch. Die Umgegend von Eimeldingen dürfte von dem Unwetter am schwersten betroffen worden sein. Viele Bäume wurden entwurzelt. Die Höhe des Schadens wird erst später feststellbar sein. Das junge Getreide ist an vielen Stellen vollkommen vernichtet.

DZ. **Schönau** i. W., 14. Juni. Die Basler „Nationalzeitung" hat ihre Sammlung für die **Brandgeschädigten** in Schönau mit einem Ergebnis von über 3200 Franken abgeschlossen.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	14. Juni		12. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.51	168.93	168.56	168.98
Kopenhagen 100 Kr.	111.31	111.59	111.44	111.72
Italien . . 100 L.	14.91	14.95	15.16	15.20
London . 1 Pfd.	20.415	20.467	20.407	20.459
Newyork . 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . 100 Fr.	11.77	11.81	12.21	12.25
Schweiz . 100 Fr.	81.18	81.20	81.16	81.36
Wien 100 Schilling	59.275	59.415	59.24	59.38
Prag . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.417	12.457

Holzverkohlungs-A.-G. Die Holzverkohlungsindustrie A.-G. Konstanz schlägt der Generalversammlung vor, keine Dividende zu verteilen und den Reingewinn aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr von rund 525 000 Mark auf neue Rechnung vorzuschlagen.

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe. In der Generalversammlung waren 61 518 Stammaktien mit 61 518 Stimmen und 2775 Vorzugsaktien mit 55 500 Stimmen vertreten. Die vorgelegte Jahresrechnung und die Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat wurden einstimmig genehmigt und Entlastung erteilt. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung. Die Deutsche Reichsbahn hat einen Auftrag auf acht Lokomotiven erteilt. Im übrigen hat die Geschäftslage sich seit Herausgabe des Berichts vom 15. Mai 1926 nicht wesentlich verändert.

Sanierung der Badenia. Die seit längerer Zeit schwebenden Sanierungsverhandlungen bei der unter Geschäftsaufsicht stehenden Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. Platz Söhne A.-G. in Weinheim dürften nunmehr zu einem Abschluß kommen. Der **Bürgerausschuß Weinheim** hat in geheimer Sitzung einmütig dem Antrag des Stadtrates zugestimmt, eine Ausfallbürgschaft von 1 Million RM., die von drei Girobanken gegeben wird, zu übernehmen.

Freiburger Ziegelwerke A.-G. Die Vereinigte Freiburger Ziegelwerke A.-G. in Merzhausen beabsichtigt die Herabsetzung des Aktienkapitals im Verhältnis 5 : 3 von 750 000 RM. auf 450 000 RM.

Verschiedenes

Schweres Unwetter in Pirna

WTB. **Pirna**, 14. Juni. Gestern abend ging über die hiesige Gegend ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. In Zuschendorf rissen die Wassermassen die Wand eines Hauses ein, das jetzt einzustürzen droht. Die Bahnstrecke Pirna-Dohma ist teilweise unterspült und unterbrochen. Die Gärten in Pirna und Umgebung sind zum Teil überschwemmt. Auch in der Sächsischen Schweiz hat das Unwetter schweren Schaden angerichtet.

Bücheranzeigen

Senff-Georgi, das lustige Vortragsbuch (geb. 4.75 M. **Max** Hesses Verlag, Berlin W 15). — In dem über 320 Seiten starken Buch gibt der bekannte Vortragskünstler einen Teil des Besten, was Poesie und Prosa von den ältesten Zeiten bis zur jüngsten Gegenwart geschaffen hat. Das Buch enthält 270 köstliche Vortragsstücke von 107 Schriftstellern, darunter die glänzendsten Namen der Gegenwart. Den Beschluß bildet eine reiche Auswahl lustigster Schnurren und Anekdoten.

Ernst Edler von der Planitz: „Heldin des Alltags". Roman (Verlag von A. Piehler u. Co., Wittenberg und Berlin.) Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll: die Schilderung des Zuständlichen, die Handlung der Charaktere. Mit tausendfacher Geschäftigkeit umbraust uns das Leben der Riesenstadt Berlin, laut wie ein Sturzbach, u. daneben rieseln heimliche Bächlein. Das alles ist mit unnachahmlicher Feinheit abgestimmt, daß es den Leser wie eine großartige Symphonie umfängt. Und inmitten des brausenden Lebens das Schicksal zweier einsamer Menschen, des einen, der trotz alles gewissenhaften Strebens im Andrang der widrigen Verhältnisse zu versinken droht, und die andere, die scheinbar schwach und unbedeutend ihm zu helfen sich anschickt. Getragen wird der ganze Bau von einer edlen Frauengestalt, der Magda Wegner. Wie sie, aus engsten Verhältnissen stammend, ihre stille Mädchenwürde bewahrt, in anderthalb Jahrzehnten der Sparsamkeit und des treuen Fleißes sich ein kleines Vermögen erwirbt, um es zu opfern, als der innere Ruf sie trifft, wie sie die geistigen und sittlichen Kräfte bewährt, die im stündlichen Kampfe mit dem „Alltag" in ihr gewachsen sind, das erhebt den Leser in jene Stimmung der Bewunderung, die ihn wünschen läßt: Könnte auch ich so fein, so treu, so gut, so rein! R. K.

A. Conan Doyle: „Die verlorene Welt". Übersetzt von Karl Soll. Mit 8 Zeichnungen von R. Duschek. (August Scherl G. m. b. H., Berlin, geheftet 4 M.) — A. Conan Doyle, der Schöpfer der Sherlock Holmes-Romane, wendet sich in diesem Werke einem Stoffe zu, an dem Schriftsteller mit geringerer Phantasie scheitern würden. Die Millionen von Jahren zurückliegende Welt der Riesensaurier, von der nur kümmerliche Reste in geologischen Schichten auf uns gekommen sind, ersteht mit bewunderungswürdiger Plastik vor unseren Augen. Die Darstellung zeichnet sich durch starke Gestaltungskraft, stets wachsende Spannung und einen an die feinsten englischen Schriftsteller erinnernden Humor aus. Die flüssige Übertragung von Karl Soll wird allen Feinheiten des Originals gerecht. Eine Reihe ausgezeichneter Illustrationen von R. Duschek vertiefen die Anschaulichkeit dieses Romans, der nicht nur Erwachsenen, sondern auch der reiferen Jugend zur Lektüre empfohlen werden kann. Der amerikanische Film gleichen Namens, der den dankbaren und schwierigen Stoff in seiner Art behandelt, lief übrigens kürzlich auch in Karlsruhe.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung

Auf Grund der gemäß §§ 1 bis 3 der Verordnung des Staatsministeriums vom 12. Dezember 1922: (GVBl. S. 873) abgelegten Prüfung wurden die nachgenannten Verwaltungsanwärter als für den gehobenen mittleren Dienst der inneren Verwaltung befähigt erklärt und zu Verwaltungspraktikanten ernannt:

Berberich Leonhard in Tauberbischofsheim, **Bohleber** Friedrich in Pforzheim, **Brüß** Wilhelm in Bühl, **Dittes** Wilhelm in Freiburg, **Fürst** Ludwig in Karlsruhe, **Geier** Karl in Tauberbischofsheim, **Haberkorn** Theodor in Karlsruhe, **Harder** Johann in Konstanz, **Ihle** Eugen in Oberkirch, **Karolus** Karl in Bruchsal, **Köhler** Friedrich in Offenburg, **Kraft** Wilhelm in Rastatt, **Lang** Karl in Pforzheim, **Meyer** Hermann in Karlsruhe, **Petri** Karl in Bretten, **Rothenhöfer** Oskar in Sinsheim, **Schmitt** Josef in Ettlingen und **Trogus** Otto in Karlsruhe.

Ferner wurden für bestanden erklärt die ehemaligen Verwaltungsanwärter **Abele** Hermann in Sinsheim, **Karrer** Hermann in Stockach und **Kern** Paul in Bühl.

Karlsruhe, den 11. Juni 1926.

Der Minister des Innern
J. V.: Leers

Bekanntmachung.
Die abgesonderte Gemarkung Rosenegg.

Mit Entschließung vom 20. Mai 1924 wurde die Vereinigung der abgesonderten Gemarkung Rosenegg mit der Gemeinde Rielasingen (Amtsbezirk Konstanz) mit Wirkung vom 1. Juli 1924 angeordnet.

Die Anordnung ist nunmehr rechtswirksam.

Karlsruhe, den 11. Juni 1926.

Der Minister des Innern
J. V.: Leers

Gestorben:

Hausmeister Karl **Muffler** am Elektrotechnischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zentral-Handels-Register für Baden.

Breisach. E.527

Handelsregistereinträge A:

Zu O.-Z. 133 (Firma **„Karl Herpel“**, Breisach): Der bisherige Inhaber Christian Herpel ist am 12. Nov. 1921 gestorben. Das Geschäft ist nach Aufhebung der Erbengemeinschaft auf die Miterben Paula Lubenau, geb. Herpel, Ehefrau des Apothekers Johannes Lubenau, in Hennigsdorf bei Berlin und Minna Harrer, geb. Herpel, Ehefrau des Rechtsanwalts Hans Harrer in Heidelberg, übergegangen, die es als offene Handelsgesellschaft weiterführen unter der geänderten Firma **Dampfziegelei Breisach Lubenau und Harrer**, die unter O.-Z. 195 neu eingetragen worden ist. Paula Lubenau und Minna Harrer sind persönlich haftende Gesellschafter. Die Gesellschaft hat am 1. November 1924 begonnen. Dem Hans Harrer in Heidelberg ist Prokura erteilt.

Zu O.-Z. 189 Firma **„Fritz Schillinger & Co.“**, Ihringen): Die Gesellschaft ist aufgelöst; das Geschäft ist auf den bisherigen Gesellschafter Fritz Schillinger als alleinigen Inhaber übergegangen. Die Firma ist geändert in „Fritz Schillinger“ und unter O.-Z. 196 neu eingetragen worden.

Zu O.-Z. 106 (Firma **„Gustav Hiß“**, Oberrotweil): Das Handelsgeschäft ist auf die Ehefrau des bisherigen Inhabers Gustav Adolf Hiß, Marta Hiß, geborene Diebold, in Oberrotweil übergegangen, die es unter unveränderter Firma fortführt.

Zu O.-Z. 169 (Firma **„Maschinenfabrik Delta, Carl Thorn & Co.“**, Breisach): Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Breisach, 17. Mai 1926.

Bruchsal. E.649

Handelsregistereintrag A II O.-Z. 87 Firma **Heß & Levi** in Bruchsal: Der Gesellschafter Marx gen. Max Heß ist ausgeschieden. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Heinrich Levi führt das Geschäft unter der bisherigen Firma als Alleininhaber fort.

Bruchsal, 31. Mai 1926.
Bad. Amtsgericht.

Bruchsal. E.650

Handelsregistereintrag A II O.-Z. 304 Firma **Anton A. Warolli** in Untergrombach: Die Gesellschafter Anton Alois Warolli Witwe, Elise geb. Riedle, und Hilda Warolli, ledig, beide in Untergrombach, sind ausgeschieden. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Anton Otto Warolli in Untergrombach führt das Geschäft unter der bisherigen Firma als Alleininhaber fort.

Bruchsal, 31. Mai 1926.
Bad. Amtsgericht.

Heidelberg. E.584

Handelsregister A Band III O.-Z. 320 zur Firma **Bernhard Oppenheimer** in Dossenheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst und Sigmund Oppenheimer, Kaufmann in Dossenheim, nunmehr alleiniger Inhaber der Firma.

Band IV O.-Z. 212: Die Firma **Johann Winnikes** in Ziegelhausen ist erloschen.

Abt. B Band III O.-Z. 87 zur Firma **Bremsnabenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Heidelberg: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Heinrich Schäfer ist beendet und die Firma erloschen.

Heidelberg, 22. Mai 1926.
Amtsgericht. V.

Karlsruhe. E.625

Handelsregistereinträge.

1. **Valentin Stadler**, Karlsruhe-Mühlburg. Die Firma ist erloschen 1. 6. 1926.

2. **Gebr. Löb, Karlsruhe.** Der Sitz der Gesellschaft ist von Karlsruhe nach Malsch verlegt. 1. 6. 1926.

3. **L. Ritgen, Karlsruhe.** Die Prokuren des Abraham Hirsch und Heinrich Schildknecht, beide in Karlsruhe, sind erloschen. 1. 6. 26.

4. **Frau Mimi Eisenhardt, Karlsruhe.** Einzelkaufmann: Antonius Martin Schneider, Kaufmann, Karlsruhe. Die Prokura des Antonius Martin Schneider ist erloschen. 1. 6. 26.

5. **Gebr. Rosenberger**, Cöln, mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe. Die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist aufgehoben. 1. 6. 26.

6. **Fr. Hoepfner, Karlsruhe.** Albin Helk, Brauereidirektor, Karlsruhe, ist Einzelprokura erteilt. 4. 6. 26.

7. **Geschwister Baer, Karlsruhe.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die bisherige Gesellschafterin Jenny Baer ist alleinige Inhaberin der Firma. 4. 6. 26.

8. **Breckle & Friederich, Karlsruhe.** Die Gesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen. 7. 6. 1926.

Bad. Amtsgericht.

Kenzingen. E.645

In das Handelsregister Abt. B wurde heute unter O.-Z. 17 die Firma **Heinrich Schäffert, Schuhfabr., Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Endingen am Kaiserstuhl, eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme und der Betrieb der bisher unter der Fa. Heinrich Schäffert, mechanische Schuh- und Schäftefabrik Endingen a. K., betriebenen Schuhfabrik. Stammkapital ist 55 000 Reichsmark. Geschäftsführer ist Fritz Dold, Kaufmann in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. März 1926 festgestellt. Die Bekanntmachungen d. Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Kenzingen, 22. Mai 26.
Amtsgericht.

Kenzingen. E.646

In das Handelsregister Abt. B wurde bei O.-Z. 4 — **Bremer Zigarrenfabriken vorm. Biermann und Schörling A.-G.** in Bremen, Zweigniederlassung in Kenzingen — eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. April 1926 wurde § 9 des Gesellschaftsvertrags (Zusammensetzung des Aufsichtsrats) geändert.

Kenzingen, 26. 5. 1926.
Bad. Amtsgericht.

Lahr. E.635

Handelsregistereintrag A, O.-Z. 99 — Firma **Isaak Greilsheimer & Söhne**, Friesenheim — Josef Greilsheimer II ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Lahr, 31. Mai 1926.
Bad. Amtsgericht.

Lörrach. E.603

Handelsregistereinträge.

B III O.-Z. 2, **„Wieland, Faß & Co. G. m. b. H.“** in Steinen, soll von Amts wegen gelöscht werden. Zur Geltendmachung eines Widerspruchs wird eine Frist von drei Monaten bestimmt.

B III O.-Z. 34 vom 6. 5. 1926, **„Deutsche Donnet-Zedel Automobilwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung“**, Haltingen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. März 1926 festgestellt. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Bau und der Vertrieb von Kraftfahrzeugen. Zur Erreichung dieses Zwecks ist die Gesellschaft befugt, sich an anderen einschlägigen Unternehmungen zu beteiligen oder die Vertretung derselben zu übernehmen. Stammkapital 20 000 RM. Die Gesellschaft kann einen oder mehrere Geschäftsführer bestellen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so kann die Gesellschafterversammlung einen oder mehreren derselben oder allen das Recht zur Einzelvertretung der Gesellschaft übertragen. Geschäftsführer ist Ingenieur Jérôme Donnet in Paris. Dem Ingenieur Gregor von Kowalenski in Haltingen ist Einzelprokura erteilt. Die Auflösung der Gesellschaft kann auch unter den im Gesellschaftsvertrag näher bezeichneten Voraussetzungen durch Kündigung erfolgen.

B III O.-Z. 35 vom 11. 5. 1926, **„Grenzland-Verlag, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“**, Lörrach. Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. April 1926 festgestellt. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Zeitungs-, Zeitschriften- und Buchverlagsgeschäfts, Tätigkeit im Anzeigenwesen und Vornahme aller in diese Geschäftszweige sonst etwa einschlägigen Geschäfte. Zur Erreichung dieses Zwecks ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Stammkapital: 5000 RM. Geschäftsführer ist Dr. Fritz Dorsch, Schriftsteller in Lörrach. Die Gesellschaft kann einen oder mehrere Geschäftsführer bestellen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so kann die Gesellschafterversammlung einen oder mehreren derselben oder allen das Recht zur Einzelvertretung der Gesellschaft übertragen. Die Auflösung der Gesellschaft kann auch unter den im Gesellschaftsvertrag näher bezeichneten Voraussetzungen durch Kündigung erfolgen.

Lörrach, 26. Mai 1926.
Bad. Amtsgericht. IV.

Mannheim. E.433

In das Handelsregister wurde heute zu folgenden Firmen eingetragen:

1. **„L. Weil & Reinhardt Aktiengesellschaft“** in Mannheim: Die Prokura des Fritz Kaufmann ist erloschen.

2. **„Pfalzelektra“ Pfälzische elektrotechnische Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Ingenieur Georg Völker, Mannheim-Waldhof, ist Liquidator.

3. **„Getreide-Kredit-Aktiengesellschaft“** in Mannheim. Dem Willy Damian, Mannheim, ist Prokura derart erteilt, daß er zusammen mit dem stellvertretenden Vorstandsmitgliede Dr. Friedrich David zeichnungsberechtigt ist.

4. **„Süddeutsche Maschinenvertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung“** in Mannheim: Alfons Schellhorn ist nicht mehr Geschäftsführer. Ingenieur Erich Bengs, Mannheim, ist zum Geschäftsführer bestellt.

5. **„Brägestu Maschinen-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“** in Mannheim: Durch Gesellschafterbeschluß vom 1. Mai 1926 ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 3 und 5 abgeändert. Auf die eingereichte Niederschrift wird Bezug genommen. Hans Souchon, Kaufmann u. Ingenieur, Mannheim, ist als Geschäftsführer bestellt. Er hat Einzelvertretungsbefugnis, auch wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind. Auf Grund des Beschlusses der Gesellschafter vom 1. Mai 1926 ist das Stammkapital um 1000 RM. erhöht auf 6000 RM.

6. **„Credo“ Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft der Hamag A.G. mit beschränkter Haftung** in Mannheim: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Gesellschafterbeschluß vom 19. März 1926 in § 1 (Firma) und in § 3 (Gegenstand des Unternehmens) geändert. Die Firma lautet jetzt: Kredit-Verkehrsgesellschaft mit beschränkter Haftung mit Rückdeckung durch Versicherung“. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt die Annahme von Darlehen und Herbeiführung des Kreditverkehrs zwischen Kreditnehmer und Kreditgeber sowie die Gewährung von Darlehen mit Rückdeckung durch Versicherung auf den Todesfall, Unfall und Sachschaden. Auf Grund des Gesellschafterbeschlusses vom 30. April 1926 ist das Stammkapital um 95 000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

7. **„M. Birnbaum & Sohn Filiale Mannheim“** in Mannheim: Die Firma ist erloschen. Die Prokura des Erich Cohn und der Martha Birnbaum ist erloschen.

8. **„Sara Hilb“** in Mannheim: Die Firma ist erloschen. Die Prokura des Hermann Hilb ist erloschen.

9. **„Hans Koritschoner“** in Mannheim: Das Geschäft ist mit Aktiven und samt der Firma von Hans Koritschoner auf die ledige Erna Wolff, Mannheim, übergegangen, die es als alleinige Inhaberin unter der bisherigen Firma weiterführt. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Erna Wolff ausgeschlossen.

10. **„Forster & Geiger“** in Mannheim: Fritz Forster ist als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. Dr. Heinrich Fesel, Feudenheim, ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Firma ist geändert in „Fesel & Geiger“.

11. **„Franz Kuhn“** in Mannheim: Die Firma ist geändert in „Franz Josef Kuhn“. Geschäftszweig: Handel in Kartoffeln, Landesprodukten und Südfrüchten.

Neu eingetragen wurde:

12. **„Gebhard Zimmermann“** in Mannheim. Inhaber ist Gebhard Zimmermann, Kaufmann, Mannheim.

Mannheim, 8. Mai 1926.
Amtsgericht. F.-G. 4.

Mannheim. E.518

In das Handelsregister wurde heute zu folgenden Firmen eingetragen:

1. **„Walter Neumann“** in Mannheim-Neckarau: Die Firma ist erloschen.

2. **„Badisches Isolierwerk Josef Lemanczick“**, Mannheim-Neckarau: Die Prokura des Walter Lemanczick und des Kurt Lemanczick ist erloschen.

3. **„Alexander & Guggenheimer“** in Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst u. das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Salomon Alexander, Mannheim, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

4. **„Continentale Versicherungs-Gesellschaft“** in Mannheim: Heinrich Ehret, Mannheim, ist als Prokurist derart bestellt, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen berechtigt ist.

5. **„Tief- und Hochbaugesellschaft mit beschränkter Haftung“**, Zweigniederlassung Mannheim: Durch Gesellschafterbeschluß vom 10. November 1921 ist die Gesellschaft aufgelöst. Rechtsanwalt Dr. Eugen Weingart ist Liquidator. Die Firma ist erloschen.

6. **„Orenstein & Koppel Aktiengesellschaft“**, Zweigniederlassung Mannheim: Die Zweigniederlassung ist aufgehoben. Die Firma ist hier erloschen.

7. **„Alter & Duven mit beschränkter Haftung“** in Mannheim: Hans Duven ist nicht mehr Geschäftsführer. Ingenieur Arthur Bernhard, Mannheim, ist zum Geschäftsführer bestellt.

Neueingetragen wurde:

8. Firma **„Albra“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Vertriebsgesellschaft für Spezialfabrikate der Mannheimer Gummi-, Guttapercha- u. Asbest-Fabrik Aktiengesellschaft“ in Mannheim: Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 24. März und 10. Mai 1926 festgestellt. Das Stammkapital beträgt 5000 RM. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Gummiabsätzen, Gummisohlen, Turnschuhen und verwandten Artikeln, insbesondere der Vertrieb der Spezialfabrikate der Mannheimer Gummi-, Guttapercha- u. Asbest-Fabrik Aktiengesellschaft in Mannheim und von Waren unter dem Namen „Albra“. August Altschüler, Kaufmann, Bad Dürkheim, Emil Braunschild, Kaufmann, Mannheim, sind Geschäftsführer. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, ist jeder derselben berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die Gesellschaft dauert bis 31. März 1931. Sie läuft fünf Jahre weiter, wenn nicht von einem Gesellschafter spätestens am 1. Oktober 1930 gekündigt wird. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: L. 11, 18.

Mannheim, 15. Mai 1926,
Amtsgericht. F.-G. 4.

Philippsburg. E.663

In das Handelsregister B ist unter O.-Z. 8 bei der Firma **Tonwerk Mackle, Aktiengesellschaft** in Oberhausen eingetragen worden: Der Kaufmann Wilhelm Gneiting in Oberhausen ist als weiteres Vorstandsmitglied der Gesellschaft bestellt.

Philippsburg, 8. 6. 26.
Amtsgericht.

Säckingen. E.651

In das Handelsregister A O.-Z. 299 wurde am 8. März 1926 die Kommanditgesellschaft **Richard Ritter & Co.** in Rheinfelden (Baden) eingetragen. Beginn: 1. März 1926. Persönlich haftender Gesellschafter: Kaufmann Rich. Ritter in Rheinfelden (Baden). Ein Kommanditist.

Säckingen, 8. 3. 1926.
Bad. Amtsgericht.

Schönau, Wiesental. E.652

Handelsregistereintrag A Band I zu O.-Z. 210, Firma **Franz Josef Seger** in Atzenbach: Die Firma ist erloschen.

Schönau i. W., 27. 5. 26.
Bad. Amtsgericht.

Schopfheim. E.669

Handelsregistereintrag B II O.-Z. 1 **„Blank & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Fahrnau“. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. April 1926 festgestellt worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Veredelung von Baumwollgeweben u. die Betreibung von Handelsgeschäften in Textilien. Das Stammkapital beträgt 5000.— RM. Geschäftsführer ist der Kaufmann Karl Blank in Fahrnau. Dem Kaufmann Otto Blank in Fahrnau ist Einzelprokura erteilt.

Schopfheim, 9. Juni 1926.
Bad. Amtsgericht.

Waldshut. E.628

Handelsregistereintrag zur Firma **„Albert Brugger“** in Waldshut. Inhaber jetzt Dr. Albert Brugger, Kaufmann in Waldshut. Verbindlichkeiten und Forderungen des bisherigen Inhabers wurden nicht übernommen.

Waldshut, 5. Juni 1926.
Bad. Amtsgericht.

Wolfach. E.653

Im Handelsregister A I Nr. 46 ist bei Firma **Karl Haberstroh, Haslach i. K.**, eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Wolfach, 2. Juni 1926.
Amtsgericht. Gerichtsverwalter.

Wolfach. E.654

Im Handelsregister A I Nr. 220 ist bei Firma **Richard Kayser, Schiltach**, eingetragen worden: Richard Kaiser Kaufmann Wwe., Minna geb. Trautwein, in Schiltach hat die Firma und das Geschäft ihres verstorbenen Mannes übernommen.

Wolfach, 2. Juni 1926.
Amtsgericht. Gerichtsverwalter.

Wasserleitungsarbeiten

für die Wasserversorgung des Bahnhofs Seebrugg bei Schluchsee öffentlich zu vergeben. a) Quellfassung, b) Rohrgraben beil. 800 lfdm, c) Hochbehälter von 50 cbm Inhalt, d) Steinzeugröhren 500 lfdm, e) Gußröhren 360 lfdm einschl. Formstücken, Schieber, Hydranten. Pläne u. Bedingnisheft liegen bei der Bauabteilung — Zimmer Nr. 10 — und auf dem Baubüro in Schluchsee zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsformulare gegen Erstattung der Selbstkosten — 1 RM. pro Stück — keine Briefmarken — abgegeben werden. Angebote verschlossen mit Aufschrift „Wasserleitungsarbeiten Seebrugg“ längstens bis **Montag, den 28. Juni 1926, vormittags 11 Uhr**, hierher einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. E.678

Neustadt i. Schw., 12. Juni 1926.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Vorstand der Bauabteilung.

Revisionen, Neueinrichtung von Büchern, Inkassi, Vergleichsverhandlungen sowie sämtl. Treuhandgeschäfte übernimmt

A. Münscher, Revisions- u. Treuhandbüro Karlsruhe

Kaiserstraße 148 F.395 Telefon 3540

Glocken-Bazar St. Stephan

Montag nachmittag

Großer Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

Die Restbestände werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben F.451

RCB GEGRÜNDET

Verkauf von erstklassigen hochverzinslichen Pfandbriefen und Obligationen

Annahme von Depositengeldern

Vermittlung von Hypotheken (für Geldgeber kostenlos)

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe

Telefon 6000 bis 6013 F.199

Badisches Landestheater

Dienstag, den 15. Juni 1926
*E 27. Th.-Gem. III. S.-Gr.
Neu einstudiert und neu inszeniert:

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner
Musikal. Leitung: F. Wagner
In Szene gesetzt v. O. Krauß

Personen:

Hermann	Dr. Wucherpfennig
Tannhäuser	Strack
Wolfram	Weyrauch
Walter	Butz
Biterolf	Schuster
Heinrich	Siegfried
Reinmar	Lauber
Elisabeth	Fanz
Venus	Brügelmann
Ein junger Hirt	Blank

Anfang 7 Ende nach 10¼
Sperrsitz 1 8.40

Druck G. Braun, Karlsruhe